

Nachruf auf MinRätin Eva Schmutzer-Hollensteiner

„Aufgegeben wird nur ein Brief.“

Mit Bestürzung haben wir die Nachricht vom Ableben von Frau Eva Schmutzer-Hollensteiner erhalten – lange hat sie um ihre Gesundheit gekämpft, lange haben wir gehofft, lange haben wir gebangt. Jetzt ist der Kampf verloren – Zeit, Eva als großen Geist und zugleich als Mentorin, als Ratgeberin, als durchaus kritische Stimme, zugleich aber auch immer mit einem offenen Ohr, das Positive, die Chancen sehend in unserer Erinnerung zu halten.

Vor 17 Jahren durfte ich Eva kennenlernen und seither habe ich sie in unzähligen Gesprächen – voller Vertrauen – schätzen gelernt. Sie war nicht nur eine Wegbegleiterin, sie war auch eine Wegbereiterin. Kaum jemand wusste mehr über die österreichische Hochschulpolitik als sie, sie wusste eigentlich fast alles. Es gab kaum eine Frage, ein Thema, welches spurlos an ihr vorüberging. Sie sammelte und sammelte, ja ihr Gedächtnis glich einem Lexikon – hinterlegt in zahlreichen Ordnern und Papieren.

Zugleich war sie wachsam, sie war unheimlich kritisch – hinterfragte jeden Satz, teils gar jedes Wort. Alles musste einen Sinn ergeben, keine Frage durfte offenbleiben. In Summe war es dann immer das Bild als Ganzes, welches zählte – und jeder Satz, jedes Wort ein Teil davon. Das war wohl die größte Schule, die sie mir auf dem Weg mitgegeben hat. Und zugleich auch immer die Sorge, ob denn alles passt, in Ordnung sei. Diese Sorge hat nicht nur diejenigen im nahen beruflichen Umfeld betroffen, diese Sorge galt natürlich auch stets ihrer Familie, insbesondere ihrer Tochter Jessica.

Als vor einiger Zeit eine schwere Erkrankung festgestellt wurde, zeigte sich Eva unbeeindruckt von dem Schrecken kämpferisch. Sie kämpfte wie eine Löwin – allen schwierigen Umständen zum Trotz. Und sie schaffte es. Als Wiedergutmachung reiste sie schließlich nach Griechenland und genoss dort das Leben, bevor sie wieder voller Tatendrang und wohl auch mit großer Freude an die Arbeit zurückkehrte. Wenn auch dieses Mal im Erscheinungsbild etwas schmaler, so schienen Kraft und Wille ungebrochen. Gar schleppte sie für Besuche eigens eine Kaffeemaschine an, war es doch Zeit, wieder einen „ordentlichen“ Kaffee zu trinken – und natürlich Zeit, zu diskutieren. Eva war wieder zurück. Doch es durfte nicht wahr sein, auch die Krankheit kehrte zurück – und dieses Mal mit einer unglaublich schweren Wucht. Eva war wieder vor ihr Schicksal gestellt und kämpfte wieder – getreu ihren Worten in unserem letzten Telefonat „...und du weißt, du kennst das Sprichwort: Aufgegeben wird nur ein Brief“.

Umso schwerer fällt es nun, die traurige Nachricht hinzunehmen. Wir werden Eva Schmutzer-Hollensteiner immer in Erinnerung halten und uns bemühen, ihren kritischen und zugleich offenen Geist weiterzuleben. Unser aller Anteilnahme gilt Evas Familie, insbesondere ihrer Tochter Jessica.

Brigitte Ecker, Wien, 19. Jänner 2021.